

von Wulf Wager

Faschtenzeit



Faschtenzeit – des isch die Zeit vor Aoschtra, wo mr sich mit de Genüsse a bissle z'rückhalta soll. Also net soviel essa, trenka, viel Sport ond wenig Sex. Des isch hart. Weil, i han jo fascht jeden Dag Sex. Fascht am Montag, fascht am Dienstag, fascht am Mittwoch

Faschtenzeit - do steckt des Wörtle fascht, also "beinahe" drenn. Deshalb scheitrat au so viele Frau bei Diäten. Die er-

reichtat halt bloß fascht des Wunschgewicht. Viele Frau send jo total emanzipiert. Aber sie glaubat dr Brigitte, dass mr en zwoi Wocha sieba Kilo abnehma ka... Fascht.

Mein Nachbore, Sie wissat jo, des propere 150-Kilo-Prachtsweib, war letscht Woch wega ihrem Gwicht beim Arzt. Sagt der zu ihra: "Ich habe Ihnen hier ein Rezept aufgeschrieben." Dodruf sie: "Oh, dankschee Herr Doktr. I han garnet gwisst, dass Sie au so gern kochat wia i." Dicksei liegt jo meischtens in de Gene. Bei meira Nachbore liegt's am "zum-Kühlschrank-Gen". A normale Badezimmerwaage goht bei dera scho lang nemme. Neulich isch se am Bahnhof en Stuegert auf dia große Kofferwaag gstanda, hot a Fuchzgerle neigschmissa. No isch a Zettele rauskomma, wo drufg'standa isch "Bitte nicht in Gruppen auf die Waage treten". Ihr Ma, des dürre Häddele, hot se no en Arm gnomma - so guat er halt om se romkomma ischt - und hot gsait: "Mir macht's nix aus, wenn Du äwwl dicker wirsch. Von dem, was ma mag, ka mr gar net gnuag kriaga".

In dem Sinn wünsch i euch a liebevolle Faschtazeit.

Bis näggschd Woch´

Ihr Wulf Wager

Alle Kolumna zom Nochlesander:
www.woascht.de